




Stand vom 08.08.2006

50 Euro fürs Schulschwänzen

Schulen können Unruhestifter künftig einfacher bestrafen

Bußgeld fürs Schulschwänzen oder der Rauswurf aus der Klasse - das neue Schulgesetz macht's möglich. "Klare Grenzen sind wichtig", sagen Befürworter, Kritiker halten dagegen: "Strafen lösen keine Probleme!" Ein Pro und Contra.

Forum

 50 Euro fürs Schulschwänzen?

Wenn ein Schüler im Unterricht ständig Ärger macht, können Lehrer ihn vom Unterricht ausschließen. Oder sie schicken den Störenfried in eine Parallelklasse. Seit dem 1. August 2006 - mit Inkrafttreten des neuen Schulgesetzes - ist es für Schulen einfacher als bisher, solche Disziplinarmaßnahmen zu verhängen. Zwar können sich Schüler nach wie vor mit einem Rechtsbehelf dagegen wehren, doch dieser hat nun keine aufschiebende Wirkung mehr. Die Strafe ist also zunächst einmal fällig. Fällig werden kann durch das neue Schulgesetz auch ein Bußgeld für hartnäckige Schulschwänzer - und zwar schon ab dem 14. Lebensjahr. Anders als früher können Schulen also nicht mehr nur die Eltern, sondern die Schüler selbst mit rund 50 Euro zur Kasse bitten. Nur: Kann man mit Geldstrafen und Disziplinarmaßnahmen Unruhestifter und Schulschwänzer zur Vernunft bringen?



PRO: Klaus Thören, Leiter der Fritz-Henkel-Hauptschule in Düsseldorf-Garath befürwortet strengere Strafen

Ich finde das sehr gut. Ich befürworte alles, was die Möglichkeit birgt, Jugendliche regelmäßig in die Schule zu bringen. Bisher konnten wir ja auch schon Geldstrafen fürs Schuleschwänzen beantragen - nur mussten sie bisher die Eltern bezahlen. Bis zu 1.000 Euro - haben wir alles schon gehabt. Was sollen wir denn machen, wenn ein Schüler seit einem Jahr nicht mehr auftaucht



CONTRA: Silvia Uhle, Leitende Psychologin der Christoph-Dornier-Klinik in Münster lehnt strengere Strafen ab

Ich halte es für eine hochexplosive Mischung zu sagen: Die Jugendlichen haben keine Lust auf Schule, deshalb bestrafen wir sie jetzt mit Bußgeldern und Disziplinarmaßnahmen. Damit schert man alle über einen Kamm, und die Strafen treffen alle Schüler gleichermaßen. Dabei wäre es viel wichtiger, sich die Ursachen fürs Schuleschwänzen oder für Störungen im Unterricht individuell

und alle anderen Maßnahmen ausgeschöpft sind? Seien es pädagogische wie Gespräche und Mahnbriefe an die Eltern oder auch schulordnungsrechtliche wie Zwangszuführungen, bei denen die Schüler dann vom Ordnungsdienst in die Schule geholt werden. Auch das haben wir schon erlebt.

Die Gründe fürs Schulschwänzen, ebenso wie für permanente Störungen im Unterricht sind vielfältig und reichen von Unlust bis hin zu psychischen Störungen. Häufig spielen auch ein schwieriges Elternhaus oder die falschen Freunde eine Rolle. Hier muss zunächst die Schule tätig werden, in Verbindung mit ihren Sozialpädagogen und in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und der schulpsychologischen Beratungsstelle.

Manche Jugendliche bringen einen Ton mit in die Schule, der menschenunwürdig ist. Und wenn einer seine Mitschüler im Unterricht beleidigt oder ihnen Sachen wegnimmt, ist der Unterricht schon gestört, weil sich der Lehrer ja mit diesem Schüler dann befassen muss. Dass wir in solchen Fällen künftig Disziplinarmaßnahmen einfacher verhängen können, also zum Beispiel die Schüler vom Unterricht ausschließen oder in die Parallelklasse schicken, finde ich gut. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass man Jugendlichen klare Grenzen aufzeigen muss. Dabei muss Schule aber immer menschlich bleiben. Das heißt auch, Perspektiven aufzuzeigen, für Schüler wie für Lehrer - beide Seiten sollen sich wohl fühlen. Dazu gehört für mich zum Beispiel eine offene Tür. Bei uns gibt es nicht zwei Mal pro Woche Sprechstunde. Wenn einer etwas auf dem Herzen hat, soll er einfach hereinkommen - und das tun die auch!

Mehr zum Thema

- Schulschwänzen wird richtig teuer
Neue Regelung soll ab dem Herbst gelten (24.05.06)
- Bußgeld für Schulschwänzer - Ist das sinnvoll?
WDR5 Morgenecho (27.05.06)

anzusehen.

Was bringt es denn, zum Beispiel einen Unruhestifter in die Parallelklasse zu schicken? Dort wird er doch weiter stören! Statt Strafen zu verhängen, sollte man ein positives Umfeld schaffen und Schulschwänzer oder Störenfriede in überschaubaren Gruppen betreuen. Ich denke, dass viele Schulen ihre pädagogischen Möglichkeiten nicht völlig ausreizen bzw. solche ihnen nicht in ausreichendem Maß zur Verfügung stehen.

Ich habe bei meiner Arbeit die Erfahrung gemacht, dass die Ursachen fürs Schulschwänzen häufig im psychischen Bereich liegen. Sie reichen von Mobbing über Leistungsdruck und Versagensängste bis hin zu Unsicherheit, Schüchternheit. Solche Probleme löst man nicht mit Strafen. Mit Bußgeldern bringt man meiner Meinung nach niemanden zurück ins Klassenzimmer. Selbst bei den vermeintlichen "Null-Bock"-Schülern stecken häufig große Ängste hinter der Verweigerungshaltung. Gerade bei Hauptschülern habe ich das schon erlebt: Nach außen hin geben sie den coolen Typen, aber eigentlich denken sie: Ich habe doch eh keine Chance, ich werde sowieso später arbeitslos. Solche Jugendlichen sind nicht selten von völliger Haltlosigkeit geprägt, haben ein schwieriges Elternhaus und die falschen Freunde. Soll man solche Jugendlichen noch bestrafen?

Damit machen es sich die Politiker meiner Meinung nach zu einfach. Stattdessen sollten sie lieber mehr Geld in individuelle Förderung und schulpsychologische Maßnahmen investieren und Schule so gestalten, dass auch Schulschwänzer und Störenfriede eine Chance haben, dort wieder Fuß zu fassen.